



Aktuelles aus der Stiftungsarbeit (2018)

Maßnahmen im Rahmen der am 25. Mai in Kraft getretenen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO)



Die Stiftung hat frühzeitig alle im Rahmen der DSGVO erforderlichen Maßnahmen in Angriff genommen und ist dabei, diese sukzessive umzusetzen.

Alle AES-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden im Rahmen einer IT- und Datenschutzbildung über Anforderungen und Implikationen der DSGVO aufgeklärt und umfassend informiert. Als Datenschutzbeauftragter der Stiftung wurde Herr Daniel Puhl (EAO) benannt. Unterstützt wird Herr Puhl von Frau Birgit Hamm (AES) als Datenschutzkoordinatorin. Sie kümmert sich um die Umsetzung der vielfältigen laut DSGVO vorgegebenen Arbeitsprozesse.

Neue Datenbank ACT! eingeführt



Die Stiftung hat im September mit ACT! eine neue Datenbank-Software eingeführt, die sich durch vielfältige Neuerungen und Erleichterungen gegenüber der vorherigen Access-basierten Datenbank auszeichnet. Diese Software überzeugt generell durch ihre hohe Kompatibilität mit den bestehenden IT-Systemen der Stiftung.

Unter anderem können nun auch personalisierte Serien-Mailings erstellt werden. Darüber hinaus unterstützt ACT! die zeitraumbezogene Dokumentation aller erfassten Dateninhalte gemäß DSGVO.

Deutsch-Französischer Dialog: Neues Konzept



Nach der Durchführung des 20. Deutsch-Französischen Dialogs (DFD) am 8. Juni 2018 gibt es Bestrebungen, ein neues zukunftsfähiges Konzept für diese Veranstaltung zu erarbeiten. Dazu wurden erste Gespräche mit dem Kooperationspartner Deutsch-Französisches Institut (dfi), Prof. Dr. Frank Baasner, geführt. Dankenswerterweise haben sich die Kollegen im Kuratorium, Dr. Kurt Bohr und Jacques Renard, in die Diskussion und die Erarbeitung eines neuen konzeptionellen Ansatzes eingebracht.

21. Forum Europrofession 2018



Am 18. und 19. September 2018 fand in der Europäischen Akademie Otzenhausen das 21. Forum Europrofession unter dem Thema **HANDEL UND LOGISTIK 4.0** statt. Interessante Vorträge und eine Panel-Diskussion mit Vertretern von Start Up-Unternehmen standen u.a. auf dem Programm.

Der nachfolgende Artikel erschien am 5. Oktober 2018 in der 40. Ausgabe der Lebensmittel Zeitung:

Die wachsende Angst vor dem Wandel

Die Arbeitswelt ändert sich – Oft entpuppen sich die Geschäftsführer als größter Hemmschuh – Veranstaltung des Forums Europrofession

Bad Otzenhausen. „Disruption ist nicht planbar, sie ist wild und etwas für Unternehmen wie Uber.“ Eine Aussage, die sich in ihrer Bedrohlichkeit noch steigern lässt. „Das größte Problem für den Wandel in Unternehmen sind oft die Geschäftsführer.“

Beide Sätze fielen beim 21. Forum Europrofession der Asko Europa Stiftung. Der erste stammt von Prof. Dr. Wolfgang Maaß (Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz, DFKI), der zweite von Lutz Stratmann, Minister a.D. und heute Geschäftsführer der Demografie Agentur für die Wirtschaft GmbH. Beide trafen damit einen Nerv der Veranstaltung, die in der Europäischen Akademie Otzenhausen stattfand und mehr Zuhörer verdient gehabt hätte. Der Titel „Handel und Logistik 4.0 – Innovative Themen aus Theorie und Praxis, Forschung, Entwicklung und Innovation“ war etwas sperrig gewählt. Doch die Themen sind von großer Relevanz. Dabei zieht die Veranstaltung ihren Reiz aus dem Themenmix und der Zusammensetzung ihrer Referenten: Darunter Marktforscher, Wissenschaftler, Praktiker.

Einen nicht allzu leichten Stand hatte Dr. Nina Czernich vom Ifo Institut – Zentrum für Industrieökonomie und neue Technologien, die der ebenso spannenden wie vielfach gestellten Frage nachging, wie sich die Digitalisierung auf die Arbeitswelt auswirken wird. Fertige Überlebensrezepte konnte sie logischerweise nicht liefern. Sie plädierte für einen optimistischen Ausblick. Selbst wenn Automatisierung und Roboter Aufgaben von Menschen übernehmen, so sei doch – aufgrund der Erfahrungen großer technischer und gesellschaftlicher Veränderungen in der Vergangenheit – keine Massenarbeitslosigkeit zu er-

warten: „Rund 30 Prozent der Berufe im Jahr 2030 sind heute noch gar nicht bekannt“. Tags drauf sollte André Diener, Cisco Innovation Center Berlin openBerlin, passend zum Stichwort einige interessante Berufsbezeichnungen auf die Leinwand zaubern. Darunter Waste Data Manager, Vertical Farmer, Avatar Manager oder Body Part Maker.

Nina Czernich musste mehrere Fragen über sich ergehen lassen, wie Transformationsprozesse in neue Berufe und Weiterbildungsangebote konkret aussehen sollten. Da konnte die Forschung nur allgemeine Handlungsanweisungen vermitteln wie Unterstützung bei der Anpassung neuer Arbeitsplätze oder lebenslanges Lernen. Mit etwas stärkerem Bezug zum Heute und Jetzt merkte Wolfgang Maaß (DFKI) an, es gebe nach wie vor zu wenig Programmierer. Doch noch wichtiger seien kreative Menschen, die Data Services entwickelten, aus denen sich neue Geschäftsmodelle ableiten ließen.

Gerade die Zuhörer, die eng mit Personalfragen befasst sind, hakten bei diversen Vorträgen an der einen oder andere Stelle nach, wie der Weg zu neuen Arbeitskonzepten mit den Mitarbeitern zu bewerkstelligen werden könnte. Schließlich könne nicht

jeder zum Programmierer mutieren, nur weil davon derzeit viele benötigt würden. Die Angst vieler Menschen, von Maschinen ersetzt zu werden und auf der Straße zu landen, ist in den sich verstärkenden Phasen der Transformation nicht zu unterschätzen. So berichtete Dr. Gerrit Kahl, Leiter des Handelslabors Innovative Retail Laboratory (IRL) beim DFKI darüber, dass Mitarbeiter eines SB-Warenhauses, in dem ein Terminal zum Auffinden von Artikeln aufgestellt worden war, dieses mit einer Palette zustellen, um den Kunden den Zugang zu versperren. Sie hatten Sorge, derartige Geräte könne ihnen den Arbeitsplatz streitig machen.

Lutz Stratmann, Demografische Agentur für die Wirtschaft GmbH, schaut über die zentralen Megatrends Digitalisierung und Demografie auf das Spielfeld der Veränderungen. Für ihn, der von 2003 bis 2010 niedersächsischer Minister für Wissenschaft und Kultur war, stehe der Mensch trotz aller großen Herausforderungen auch in Zukunft im Mittelpunkt. Digitalisierung und Demografie sind für ihn zwei Seiten einer Medaille. Digitalisierung müsse als Chance begriffen werden, was aber einer alternden Gesellschaft nicht leicht falle. Der demografische Wandel mache es aber erforder-

lich, dass ältere Kollegen länger arbeiteten und sich einbringen. Die Frage sei in vielen Fällen, wie Menschen auf dem neuen Weg mitzunehmen seien.

Stratmann spricht bei seinem Vortrag von einer zukunftsfähigen Unternehmenskultur, in der es Arbeitsfähigkeit (Gesundheit) und Kompetenz (Weiterbildung) zu erhalten gelte. Er berichtet am Beispiel von Airbus und Pirelli von Herstellern, wo Automatisierung und der Einsatz von Robotern rein rechnerisch zur Einsparung von großen Teilen von Personal geführt hätten. Beiden Unternehmen sei es aber gelungen, aus dem Anpassungsdruck an neue Technologien neue Geschäftsfelder zu entwickeln, womit alte Arbeitsplätze gehalten und neue geschaffen werden konnten.

Dass in vielen Fällen ein anderes Denken und vor allem eine neue Führung erforderlich ist, steht für Stratmann außer Zweifel. Wie sollten Führungskräfte in Banken und Sparkassen disruptiv zu Werke gehen, wo sie über Jahrzehnte glaubten, die Beharrungskräfte seien stark. Oft sind es deshalb die Geschäftsführer, die am Alten festhielten und die Transformation in neue Arbeits- und Geschäftsfelder blockierten. gh/lz 40-18



Gastgeber: Klaus-Peter Beck, Asko Euro-Stiftung, ließ es sich nicht nehmen, bei den Referenten nachzuhaken.



Forscher: Gerrit Kahl vom Handelslabor (IRL) sieht Chancen, kennt aber die Ängste der Mitarbeiter vor neuen Techniken.

AES-Team-Event: Sommerausflug nach Saarburg



Der alljährliche AES-Betriebsausflug führte in diesem Sommer, am 30. August, mit dem Schiff nach Saarburg. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter trafen sich am Hauptbahnhof Saarbrücken, um mit dem Zug nach Mettlach zu fahren. Dort ging es an Bord der „Saarstern“, mit dem Ziel Saarburg. Die Fahrt mit dem Schiff war ein Highlight, die Schleusen-Durchfahrt hochinteressant. Nach einem Mittagessen in rustikal-gemütlichem Ambiente in der Villa Keller, wurde noch die Altstadt von Saarburg mit Wasserfall besichtigt, bevor es dann am Nachmittag wieder mit dem Schiff zurück nach Mettlach ging.